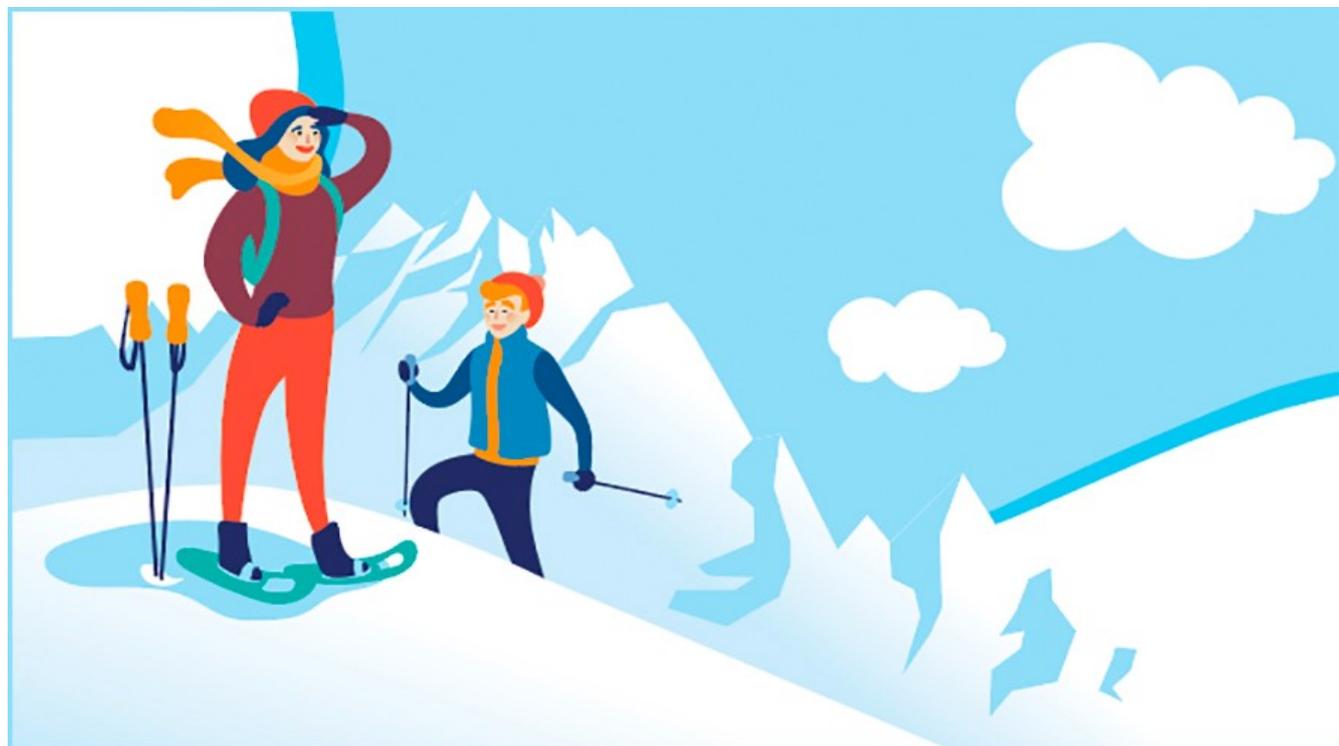


Die Spuren der Ferien

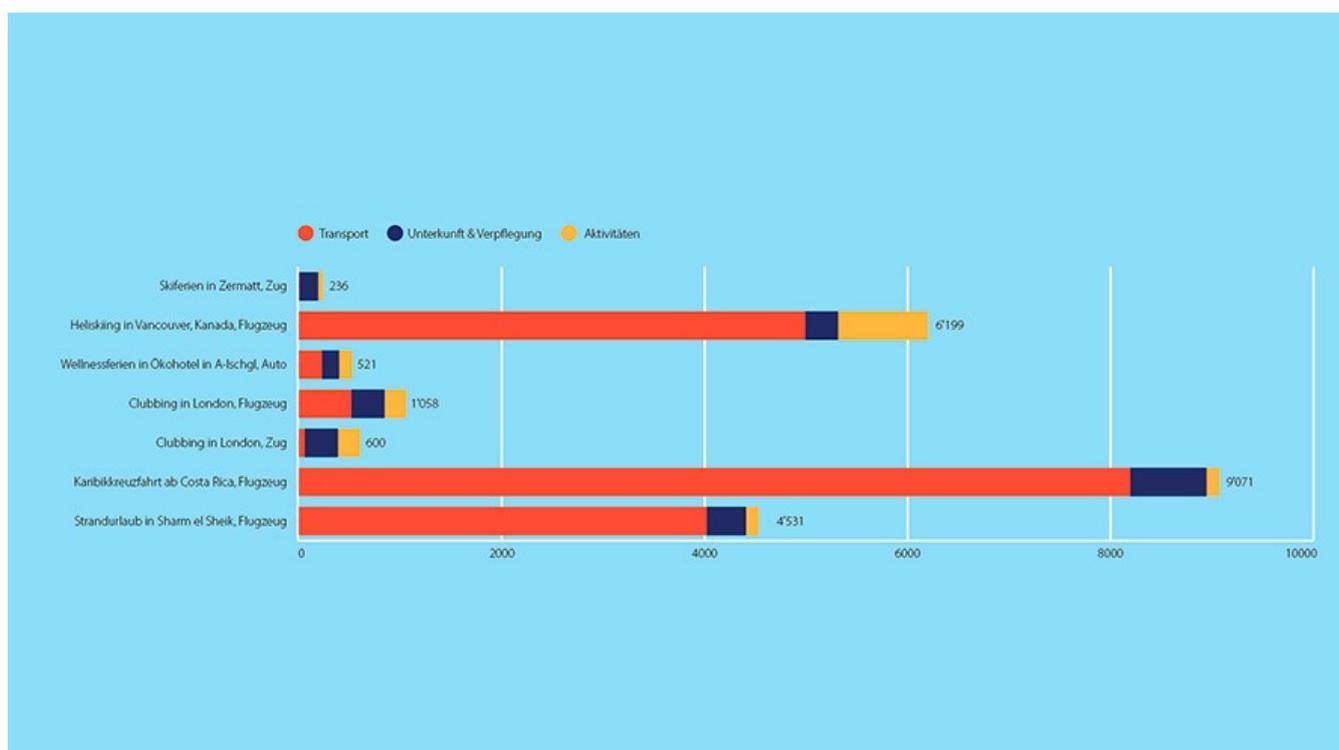


Skifahren in der Schweiz? Doch lieber ins Warme? Oder ganz weit weg ins Abenteuer? Wohin und wie wir reisen, hat einen grossen Einfluss auf unseren ökologischen Fussabdruck.

Text: Paul Drzimalla; Illustrationen: Patrizia Stalder

Eine Frage der Bilanz

Was unseren persönlichen CO₂-Ausstoss bestimmt, scheint klar: Heizung, Elektrizität, Verkehrsmittel. Doch gerade Ferienreisen können die Bilanz zusätzlich verschlechtern. Vor allem womit und wohin wir reisen, aber auch Unterkunft und Verpflegung fallen ins Gewicht. Dabei schneidet eine Woche in den Alpen gar nicht einmal so schlecht ab. Besser ist nur süsses Nichtstun daheim.



Kg CO₂-eq* pro Woche für eine Einzelperson (Reise ab Basel)

Flug oder Zug

Je nach Destination hat die Reise den weitaus grössten Anteil an der CO₂-Gesamtbilanz. Gerade Flugzeuge schneiden im Vergleich schlecht ab, kurze Distanzen, noch dazu per Zug, besonders gut. Wer das Klima schonen will, reist nicht weit – und per öV.

Hotel zum grünen Daumen

Schlecht isolierte Hotels oder solche, bei denen ständig die Klimaanlage läuft, verursachen hohe Emissionen. Wer eine energieeffiziente Unterkunft wählt, die regional, saisonal und fleischarm kocht, reist ökologischer. Eine Flugreise «kompensiert» er damit nicht.

Aktiv heisst nicht Action

Besonders aufwendige Aktivitäten können die CO₂-Bilanz einer Ferienreise ebenfalls belasten. Heliskiing oder üppige Wellness-Aufenthalte brauchen Unmengen an Energie. Schlittenfahren oder Winterwandern hingegen nicht.

*CO₂-Äquivalente (Klimawirkung vergleichbar mit CO₂)



Nördlicher Zwilling?

Schweden liegt über 1000 km von der Schweiz entfernt und doch haben die beiden Länder einige Ähnlichkeiten. Ein Vergleich.

[Mehr erfahren](#)

energie&wasser 4/19

- [Gesamte Ausgabe als PDF](#)

Störfall 0800 400 800